

Workshop am 30.05.2024 zum Beteiligungsverfahren zu Markkleebbergs Stadtbibliothek der Zukunft

Dokumentation



Inhaltsverzeichnis

Ansprechpartner	3
1. Begrüßung und Information über Veranstaltungsablauf.....	4
2. Vorstellungsrunde	5
3. Grundlagen	7
3.1 Ziele des Beteiligungsverfahrens	7
3.2 Vorstellung der Ergebnisse aus Auftaktforum und Onlineumfrage	7
3.3 Vorstellung der aktuellen Standortvarianten	9
4. Gruppenarbeit – Ihre ideale Stadtbibliothek der Zukunft.....	11
4.1 Gruppe 1 – Ergebnisse	12
4.2 Gruppe 2 – Ergebnisse	17
5. Gesamtplenium	21
5.1 Gruppenergebnisse und Bewertung der Standortvarianten	21
6. Zusammenfassung.....	22
7. Ausblick	22

Ansprechpartner

Akteurinnen und Akteure der Stadt Markkleeberg

Marcus Reitler-Placht (Stadt Markkleeberg, Leiter Amt für Kultur und Tourismus)

Anja Meitzner (Stadt Markkleeberg, Amt für Kultur und Tourismus, Tourismusedwicklung)

Antje Pfeiffer (Stadt Markkleeberg, Leiterin Stadtbibliothek)

Daniela Stiller (Stadt Markkleeberg, Sachbearbeiterin Stadtbibliothek)

Jasmin Klitsch (Stadt Markkleeberg, Sachbearbeiterin Stadtbibliothek)

Team StadtLabor

Fritjof Mothes (Moderation, StadtLabor)

Jonas Wilhelm (Protokoll, StadtLabor)

Toni Rothfuss (Co-Moderation, StadtLabor)

1. Begrüßung und Information über Veranstaltungsablauf

Marcus Reitler-Placht begrüßt alle Teilnehmenden zum 1. Workshop im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zu ‚Markkleebergs Stadtbibliothek der Zukunft‘ im Weißen Haus im agra-Park Markkleeberg.

Marcus Reitler-Placht gibt einen Rückblick auf das bisherige Beteiligungsverfahren. Im Auftaktforum am 11.03.2024 wurden in Arbeitsgruppen erste Ideen zu ‚Markkleebergs Stadtbibliothek der Zukunft‘ erarbeitet. Im Nachgang des Auftaktforums wurde die Onlineumfrage ‚Unsere Stadtbibliothek der Zukunft mitgestalten!‘ durchgeführt. Die Onlineumfrage hatte insgesamt 254 Teilnehmende. Wie Marcus Reitler-Placht betont, ein „vergleichsweise sehr gutes Ergebnis“. Er bedankt sich bei allen Teilnehmenden für ihr heutiges Kommen und übergibt an den Moderator des Workshops Fritjof Mothes.

Fritjof Mothes dankt Marcus Reitler-Placht für die einleitenden Worte. Er betont, wie sehr es ihn und das Team von StadtLabor freue, an diesem Beteiligungsverfahren mitzuwirken. Fritjof Mothes hebt den Vorteil eines Beteiligungsverfahrens hervor, welcher unter anderem darin bestehe, eine direkte Zusammenarbeit zwischen Bürger/-innen und städtischen Akteuren und Akteurinnen, wie der Stadtbibliothek Markkleeberg und dem Amt für Kultur & Tourismus zu ermöglichen. Wichtig sei in solchen Beteiligungsverfahren, sich sehr früh in der sogenannten „Phase 0“ auf die gemeinsamen Ziele zu einigen. Dies sei die Hauptaufgabe dieses Beteiligungsverfahrens.

Fritjof Mothes erläutert den Ablauf des Workshops. In einer Vorstellungsrunde sollen die Teilnehmenden zunächst einander kennenlernen und ihren größten Wunsch für die ‚Stadtbibliothek der Zukunft‘ äußern. Mithilfe von Präsentationsfolien wird das moderierende Büro StadtLabor die Ergebnisse der Onlineumfrage und die aktuellen Standortvarianten erläutern. In der anschließenden Gruppenarbeit können die Teilnehmenden ihre jeweilige „ideale Stadtbibliothek“ in Wort und Bild erarbeiten. Im Gesamtplenum werden schließlich die Ergebnisse der Gruppenarbeit vorgestellt und in einer gemeinsamen Diskussion mit den Standortvarianten verglichen und bewertet.

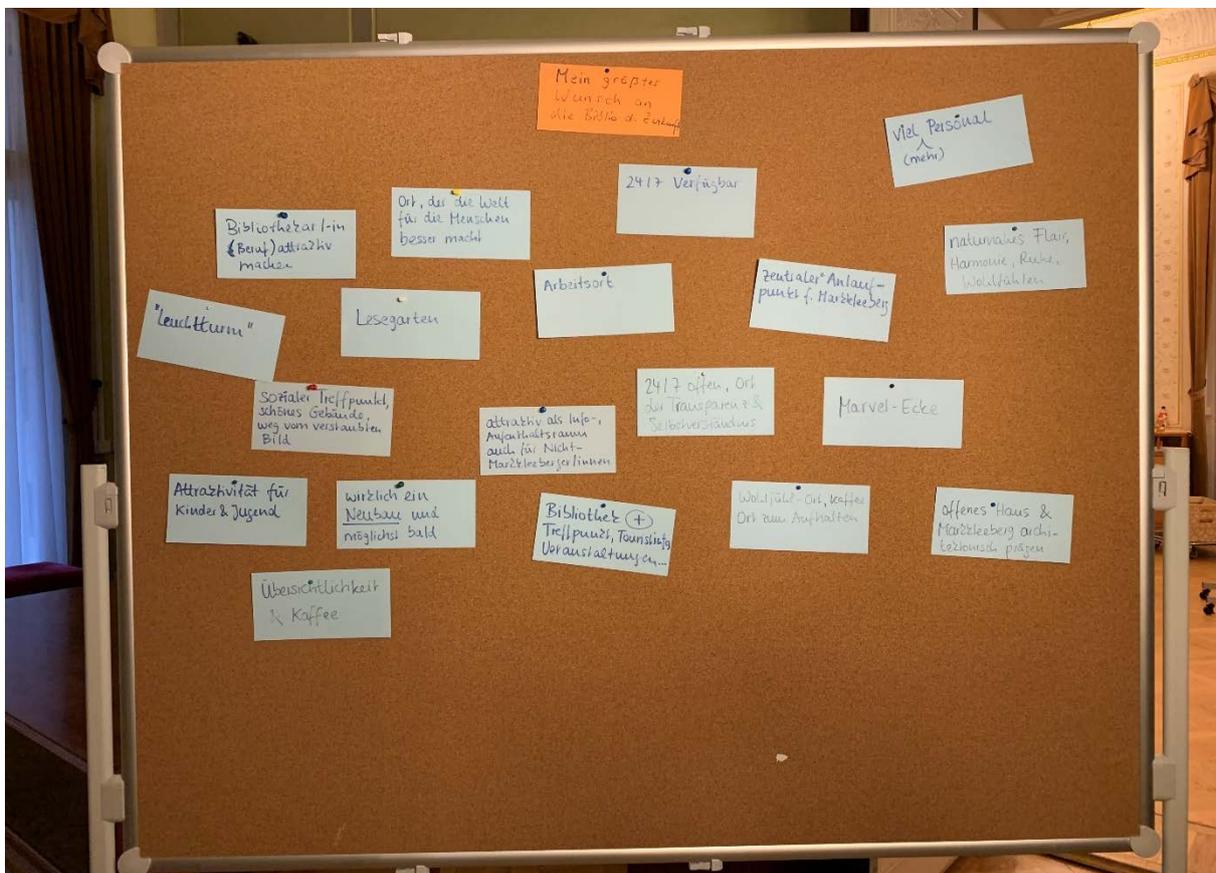


2. Vorstellungsrunde

Fritjof Mothes leitet die Vorstellungsrunde ein. Alle Teilnehmenden nennen nach der Reihe ihren Namen, Wohnort und eine Antwort auf die Frage: Was ist Ihr größter Wunsch für Markleebergs Stadtbibliothek der Zukunft?

Die genannten Wünsche sind:

- 24/7 geöffnet
- „sockig rumlaufen“ können
- überall Kaffee trinken können
- gemütliche Lesecken
- viel (mehr) Personal
- gute Übersicht
- Café
- Marvel-Ecke
- Naturnähe
- Harmonie und Wohlfühlgefühl
- Bibliothek der Dinge
- Neubau
- Arbeitsort
- Tourist-Info
- Stadtmuseum
- Leuchtturmprojekt
- zentraler Anlaufpunkt
- Ort unabhängig von finanziellen Aspekten
- offene und stadtprägende Architektur
- Interessen von Kindern und Jugendlichen abdecken
- von angestaubtem Bild der Bibliothek wegkommen
- Barrierefreiheit
- Zweckgebäude (Gebäude geschaffen für eine Bibliothek)
- Ziel für Tagesausflüge
- Onlineverlängerung der Ausleihe
- „Bibliothek plus“ als Treffpunkt und Veranstaltungsort
- Ort, der die Welt für die Menschen besser macht
- Lesegarten
- gut geschultes Personal (Bibliothekarin)
- Kino in der Bibliothek



Fritjof Mothes dankt allen Teilnehmenden für ihre Beiträge. Er unterstreicht die Kraft, die visuelle Darstellungen von Ideen und Wünschen entfalten können. Dahingehend fragt eine Bürgerin, ob für das mögliche Bauvorhaben im Stadtrat schon ein „zeitlicher Rahmen abgesteckt wurde“. Marcus Reitler-Placht antwortet, dass grundsätzlich der Wille zu bauen bestehe, der Zeitrahmen für die Umsetzung des Bauvorhabens jedoch von der „Ortsfindung“ abhänge und von der „politischen Entscheidung, wieviel sich die Stadt leisten kann und möchte“. Er führt aus, dass im Anschluss an eine Entscheidung für das Bauvorhaben, die Umsetzung „schon ein paar Jahre“ in Anspruch nehmen werde.

Auf Nachfrage der Bürgerin, in welchen Zeiträumen sich die Stadt Markkleeberg für das Bauvorhaben entscheiden werde, antwortet Marcus Reitler-Placht, dass die Forderung nach einem konkreten Zeitfenster, an die Verantwortlichen der Stadt weitergegeben werde. Fritjof Mothes ergänzt dahingehend, dass die Planung des Projekts ‚Neue Mitte Markkleeberg‘ schon vorangeschritten sei. Wie Karsten Schütze (Oberbürgermeister) und Olaf Schlegel (Bürgermeister) bereits im Auftaktforum am 11.03.2024 erläutert hatten, stellt das Projekt ‚Neue Mitte Markkleeberg‘ einen möglichen baulichen Rahmen für die Stadtbibliothek der Zukunft dar. Dahingehend weist Marcus Reitler-Placht darauf hin, dass sich bei seiner Integration in das Projekt ‚Neue Mitte Markkleeberg‘, das Bauvorhaben beschleunigen würde.

Eine Bürgerin spricht sich dafür aus, das Projekt ‚Neue Mitte Markkleeberg‘ als „Leitplanken“ für die Formulierung von Wünschen zu nehmen, um so die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass das Baumvorhaben tatsächlich umgesetzt wird.

Eine Bürgerin fragt, ob die Umsetzung des Bauvorhabens einen Neubau erfordert. Sie schlägt vor, die Stadtbibliothek der Zukunft mit vorhandener Bausubstanz und innerhalb von Baulücken im Zentrum Markkleebergs umzusetzen.

Eine Bürgerin weist auf den möglichen Standort ‚Festanger‘ für das Bauvorhaben hin. Marcus Reitler-Placht antwortet, dass der Standort ‚Festanger‘ bereits im Gespräch war, die Stadt Markkleeberg die konkrete Nachnutzung des Geländes jedoch noch klären müsse.

Eine Bürgerin fragt nach dem „geplanten Volumen“ der Stadtbibliothek Markkleeberg. Fritjof Mothes verweist auf die Präsentation von Dr. Robert Langer, Leiter der Sächsischen Fachstelle für Bibliotheken Sachsen, in der im Auftaktforum erläutert wurde, welche Zielvorgaben für eine Stadtbibliothek einer Stadt von der Größe Markkleebergs bestehen. Bei Markkleebergs ca. 25.000 Einwohner/-innen ergibt sich für die Stadtbibliothek eine Zielgröße von 1.500 m² Nutzfläche. Die heutige Stadtbibliothek weist gerade mal 537 m² Nutzfläche auf.

Wie Fritjof Mothes erläutert, ist Aufgabe der Teilnehmenden dieses 1. Workshops des Beteiligungsverfahrens zum einen das Formulieren von Ideen, Wünschen und Visionen zu ‚Markkleebergs Stadtbibliothek der Zukunft‘ und zum anderen der Vergleich der Ergebnisse mit den möglichen Standortvarianten. Das Endprodukt soll einen angemessenen Vorschlag für Verwaltung und Politik darstellen.

Marcus Reitler-Placht vergleicht diesen Prozess mit einer „Skulptur, die man aus einem Stein herausarbeiten muss“. Er führt aus, dass das Endergebnis ein „Kompromiss zwischen dem, was wir uns wünschen und dem, was finanziell für die Stadt Markkleeberg bei den örtlichen Gegebenheiten machbar ist“ sein sollte.

3. Grundlagen

Das Team von StadtLabor präsentiert anhand von Grafiken, Fotos und Stichworten die Grundlagen und Ergebnisse des bisherigen Beteiligungsprozesses.

3.1 Ziele des Beteiligungsverfahrens

Fritjof Mothes ordnet die heutige Veranstaltung in den Gesamtablaufplan des Beteiligungsverfahrens ‚Markkleebergs Stadtbibliothek der Zukunft‘ ein. Der heutige 1. Workshop folgt auf das Auftaktforum, welches am 11. März im Rathaus Markkleeberg stattfand. Im August wurde ein Termin für einen optionalen 2. Workshop festgehalten. Das Abschlussforum folgt wieder im Rathaus Markkleeberg am 22. Oktober 2024.

Darüber hinaus erläutert er das Ziel des Beteiligungsprozesses ‚Markkleebergs Stadtbibliothek der Zukunft‘ ist. Dieses sei das gemeinsame Erarbeiten der Konzeptbausteine für die Stadtbibliothek der Zukunft. Durch das Amt für Kultur und Tourismus gemeinsam mit der Stadtbibliothek Markkleeberg wird parallel eine formelle Studie zur Stadtbibliothek erarbeitet, welche in einem ‚Bibliotheks-Entwicklungskonzept‘ mündet. Dieses soll durch den Beteiligungsprozess mit einer inhaltlichen Konzeptionierung der Stadtbibliothek der Zukunft begleitet werden, um „ein überzeugendes und klares Bild zu bauen“, welches Empfehlungen für die Raumbedarfe sowie ein bauliches und inhaltliches Gestaltungskonzept bereithält.

3.2 Vorstellung der Ergebnisse aus Auftaktforum und Onlineumfrage

Toni Rothfuss stellt die Ergebnisse aus dem Auftaktforum und der Onlineumfrage vor.

Im Auftaktforum konnten sich die Teilnehmenden in einer interaktiven Ausstellung durch internationale Beispiele für Stadtbibliotheken inspirieren lassen. Die Impressionen waren in folgende Themen kategorisiert: Nutzungsvielfalt, Gruppen- und Einzelarbeitsplätze, Technische Ausstattung, Aktionsfläche und Medienpräsentation und Architektur.

Ein Ergebnis der Gruppendiskussionen waren Ideen, Bedarfe und Hinweise zur allgemeinen Ausstattung & Gestaltung:

- Open Library
- Lesegarten/-terrasse
- (Dach-)Café
- Ausstellungsfläche
- Angebote für Jugendliche
- verschiedene Arbeitsbereiche
- integrierte Tourismusinformation
- Makerspace (Reparationsmöglichkeit)
- Räume für Vereine, Interessensgruppen, Schulklassen

Ein weiteres Ergebnis der Gruppendiskussion war die Favorisierung der Standortvarianten:

- Standortvariante 2.1
Ort: Lumpsch-Platz
Nutzfläche: ca. 1.180 m²
- Standortvariante 2.2
Ort: Lumpsch-Platz
Nutzfläche: ca. 1.560 m²
- Standortvariante 4.2
Ort: Dr.-Bernd-Klose-Platz
Nutzfläche: ca. 1.125 m²

Toni Rothfuss stellt die Ergebnisse der Onlineumfrage ‚Unsere Stadtbibliothek der Zukunft mitgestalten!‘ vor. Die Onlineumfrage lief im Zeitraum von 17.04.2024 bis 15.05.2024, beinhaltete insgesamt 19 teils quantitative, teils qualitative Fragen und erreichte insgesamt 254 Teilnehmende. Toni Rothfuss stellt erst die Ergebnisse des Umfrageteils ‚Die Stadtbibliothek heute‘ vor, danach die Ergebnisse des Umfrageteils ‚Die Stadtbibliothek der Zukunft‘.

Kernergebnisse aus Auftaktforum und Onlineumfrage zu ‚Markkleebergs Stadtbibliothek der Zukunft‘ sind (Präsentationsfolie 55):

Die Bibliothek der Zukunft ...

- ist ein Treffpunkt, eine Begegnungsstätte für alle Generationen.
- bietet als Lern- und Freizeitort viel mehr Platz für Aktivitäten aller Art und macht vielfältige Angebote und Veranstaltungen möglich.
- bietet flexible Raumlösungen, ist nachhaltig, farbenfroh, grün – mit Lesecafé, Garten oder Terrasse, Spielmöglichkeiten und Ruhezeiten.
- ist ein Stadtmittelpunkt und vernetzt mit vielen anderen Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Volkshochschule, Vereinen, KITAS, Schulen und Seniorenheimen.
- ist ein konsumfreier Ort der Teilhabe, Chancengleichheit, Integration und Demokratieförderung.
- ist ein sicherer Ort, an dem sich besonders Kinder und Jugendliche geborgen fühlen und der die Gemeinschaft fördert.
- ist analog und digital, mit einem zukunftsorientierten Service, rund um die Uhr erreichbar und einem aktuellen und breit gefächertem Medienangebot.
- wird von engagiertem, fachkundigem, empathischem Personal betreut, das für alle Probleme Lösungen sucht.

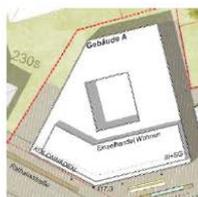
Eine Bürgerin freut es, dass ein Großteil der Teilnehmenden der Onlineumfrage Schulkinder und Jugendliche sind, da sie findet, dass „Kinder die Zukunft sind“.

Eine Bürgerin fragt, inwieweit Förderprogramme bei dem Umsetzungsvorhaben der Stadtbibliothek der Zukunft berücksichtigt wurden. Marcus Reitler-Placht antwortet mit dem Hinweis, dass Förderung zu finden, „schwierig ist“. Es wird vorgeschlagen, einen Förderverein zu gründen. Eine Bürgerin wiederum verweist auf die erfolgreich durch Spenden finanzierte Sanierung der Kirche in Bad Schmiedeberg, bei der auf den Trittstufen kleine Emaille-Tafeln mit Bezug auf die Spenderinnen und Spender platziert wurden.

3.3 Vorstellung der aktuellen Standortvarianten

Toni Rothfuss vergleicht mithilfe der Präsentation die verschiedenen Standortvarianten.

Standortvarianten	Standortadresse	Nutzfläche
Stadtbibliothek heute	Geschwister-Scholl-Straße	537 m ²
Variante 1.1	Lumpsch-Platz, Gebäude A	ca. 1.000 m ²
Variante 1.2	Lumpsch-Platz, Gebäude A	ca. 1.600 m ²
Variante 2.1	Lumpsch-Platz, Gebäude B	ca. 1.180 m ²
Variante 2.2	Lumpsch-Platz, Gebäude B	ca. 1.560 m ²
Variante 3	Am Bahnhof (Dr.-Bernd-Klose-Platz Westseite)	ca. 1.400 m ²
Variante 4.1	Am Bahnhof (Dr.-Bernd-Klose-Platz Nordseite)	ca. 755 m ²
Variante 4.2	Am Bahnhof (Dr.-Bernd-Klose-Platz Nordseite)	ca. 1.125 m ²
Variante 5.1	agra-Park (Raschwitzer Straße 13)	n. d. (Erhalt Bestandsgebäude mit Um- und Anbau)
Variante 5.2	agra-Park (Raschwitzer Straße 13)	n. d. (Vorentwurf „Neubau eines Kunstmuseums“)



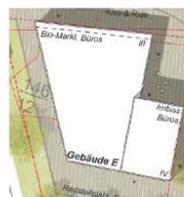
**Lumpsch-Platz
(gegenüber Rathausgalerie)**



Gebäude B

**Nutzfläche:
Varianten**

**2.1: 1.180 m²
2.2: 1.560 m²**



**Am Bahnhof
(Dr.-Bernd-Klose-Platz)**

Westseite

**Nutzfläche:
Variante**

3: 1.400 m²



Nordseite

**Nutzfläche:
Varianten**

**4.1: 755 m²
4.2: 1.125 m²**



agra-Park

Varianten

**5.1: Bestandsbau
5.2: Museums-Neubau**

Eine Bürgerin ist der Ansicht, dass es bei den Varianten 2.1 und 2.2 „keine gute Möglichkeit für eine große Grünanlage“ gäbe. Fritjof Mothes weist darauf hin, dass bei diesen Varianten stattdessen eine Leseterrasse entstehen könne.

Jasmin Klitsch erläutert, dass Variante 3 einen privaten Investor, also Mietkosten für die Stadt bedeuten würde. Laut einer Bürgerin sind Mietverhältnisse mit privaten Investoren kritisch zu betrachten, da sie womöglich „explodieren“.

Eine Bürgerin weist darauf hin, dass Varianten 3 und 4 Markkleebergs Stadtbibliothek wieder an ihren einstigen Standort zurückkehren lassen würden. Variante 4.2 würde außerdem eine einmalige Investition bedeuten und kein langfristiges Mietverhältnis. Die Vermeidung laufender Kosten sei besser für Markkleebergs Stadthaushalt. Dahingehend sagt eine Bürgerin, dass auch hier laufende Kosten anfallen würden, wie zum Beispiel Instandhaltungskosten.

Eine andere Bürgerin ist allerdings der Meinung, dass sowohl Variante 4.1 wie auch 4.2 „ein wenig klein“ ist.

Marcus Reitler-Placht erläutert, dass die Umsetzung von Variante 5.1 schwierig wäre, da das Gebäude in einem baufälligen Zustand sei. Er führt aus, dass Variante 5.2 auch aus Sicht des Denkmalschutzes realisiert werden könne. Der Vorentwurf biete weiterhin die Vorteile, dass ein den agra-Park bereicherndes gastronomisches Angebot sowie ggfs. Ausweichräume für das Weiße Haus integriert werden könnten. Der Bau solle sich „in die Gesamtheit des agra-Parks integrieren“.

Eine Bürgerin spricht sich gegen die Variante 5.2 aus, da mit dieser Markkleebergs Stadtbibliothek der Zukunft aus Markkleebergs Innenstadt „herausgeholt“ werden würde. Außerdem würde durch den Neubau eines Museums, ein Teil des agra-Parks wieder versiegelt werden.

Eine andere Bürgerin spricht sich für Variante 5.2 aus, also den Neubau eines Museums im agra-Park, da so der agra-Park an sich attraktiver werden würde und Radwege, die zu ihm führen ebenso.

4. Gruppenarbeit – Ihre ideale Stadtbibliothek der Zukunft

In der Gruppenarbeit erarbeiten die Teilnehmenden schriftlich und bildlich (Handskizzen) Antworten auf die Frage: „Wie sieht Ihre ideale Stadtbibliothek der Zukunft aus?“. Dafür haben die Teilnehmenden 40 Minuten Zeit. Gruppe 1 wird von Toni Rothfuss und Daniela Stiller angeleitet, Gruppe 2 von Jonas Wilhelm mit Antje Pfeiffer und Jasmin Klitsch. Die Ergebnisse werden auf DIN-A3-Blättern festgehalten.



4.1 Gruppe 1 – Ergebnisse

Marcus Reitler-Placht und eine Bürgerin stellen die Ergebnisse ihrer Gruppe 1 vor. Im Folgenden sind die Wortbeiträge sowie die Verschriftlichung der Skizzen in Kategorien geordnet, inhaltlich zusammengefasst sowie durch die jeweils entstandene Skizze ergänzt.

Gruppe 1 präsentierte folgende Ergebnisse:

Bauweise
<ul style="list-style-type: none">- nachhaltiges und energieeffizientes Gebäude, betreffend:<ul style="list-style-type: none">→ Klima→ Belüftung- Fassade bspw. aus Lehm statt aus Glas - aber Licht und offener Charakter!<ul style="list-style-type: none">→ Architektonische Lösungen, wie bspw. Lichtschächte→ Teilverglasungen→ Achtung mit Glasfassadenlösungen in Museumsbereichen (UV-Strahlung)- Reinigungs-/Pflegearme Fassade (durch weniger Glas)- gelungene Beispiele: Wintergarten in Bibliothek in Kopenhagen
Mind-Map:

Außenraum und Gebäude

- grüner gartenähnlicher Vorplatz mit Anziehungskraft: in der Bibliothek ausleihbare flexible Sitzmöglichkeiten, Tauschregal, Kunstausstellungen/Skulpturen
- Spielelemente für Kinder, Jugendliche und Erwachsene: Skate-Elemente, legale Graffitiwände, Trampolin, Kletterwand an der Fassade
- Begrünung im Außenraum für Verschattung
- Vorplatz als „Puffer-Raum“ für spielende Kinder, geschützt vor Straßenverkehr
- Stellplätze für E-Scooter inkl. Ladesäulen

- Repräsentativität der Bibliothek → Sichtbarkeit

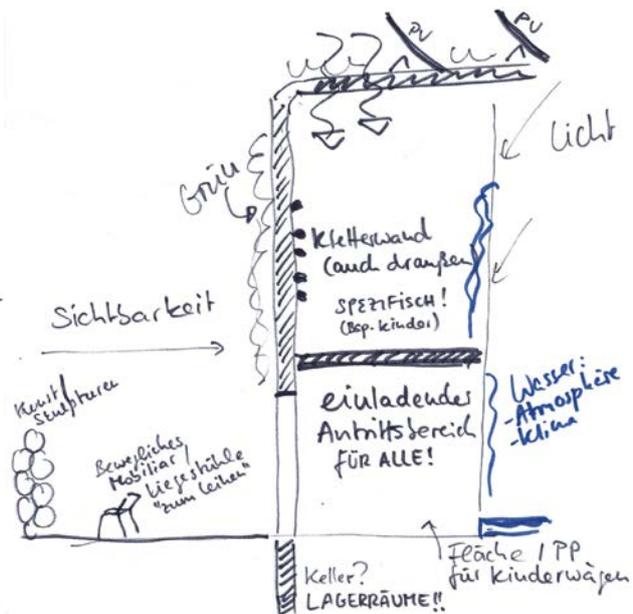
- Fassaden- und Dachbegrünung
- Energieautarkie, durch u. a. PV-Elemente auf der Dachfläche
- Klimawandelgerechte Fenstergestaltung, Belüftung und Befeuchtung
- Lichtschächte als Alternative zu Fassadenöffnung (kein direkter Sonneneinfall)

- einladender Antrittsbereich für alle
- Kinderwagen-Stellplätze im Antrittsbereich
- Wasserfall über mehrere Etagen für attraktive Atmosphäre und angenehmes Raumklima
- zielgruppenspezifische Raum-/ Etagenaufteilung (bspw. für Kinder) inkl. adäquaten Angeboten (bspw. Kletterwände im Innenraum)
- Lagerräume im Keller der Stadtbibliothek

Ansicht Außenraum:



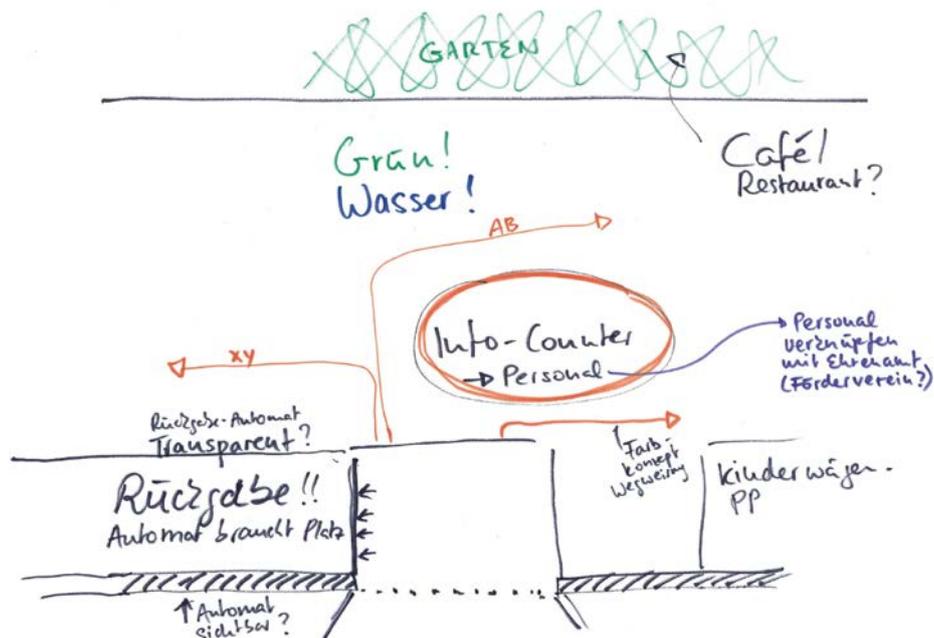
Schnitt Gebäudeskizze:



Grundriss Antrittsbereich im Erdgeschoss

- Eingangsbereich mit Café:
 - von draußen sichtbar
 - Möglichkeit zur Außenbestuhlung in einem für alle nutzbaren Garten
- Info-Punkt mit persönlichem Kontakt
 - Personalmangel: Verknüpfung über Ehrenamt in Erwägung ziehen, Förderverein prüfen
- Innenraumgestaltung mit Grünqualitäten und Wasser (bspw. Zimmerbrunnen)
- Farbkonzept:
 - Leitsystem, bspw. Linien und Pfeilmarkierungen auf dem Fußboden
 - farbige Wegeführung, ersichtlich für Kinder
- Medienrückgabeautomat:
 - Automat benötigt Platz (Raum/Fläche einzukalkulieren)
 - von Draußen sichtbar (weckt Interesse)
 - im Windfang bedienbar (ermöglicht Rückgabe außerhalb der Öffnungszeit)
 - von Drinnen sichtbar hinter Scheibe (vermittelt Transparenz)
- Kinderwagen-Stellplätze
- Spielecke

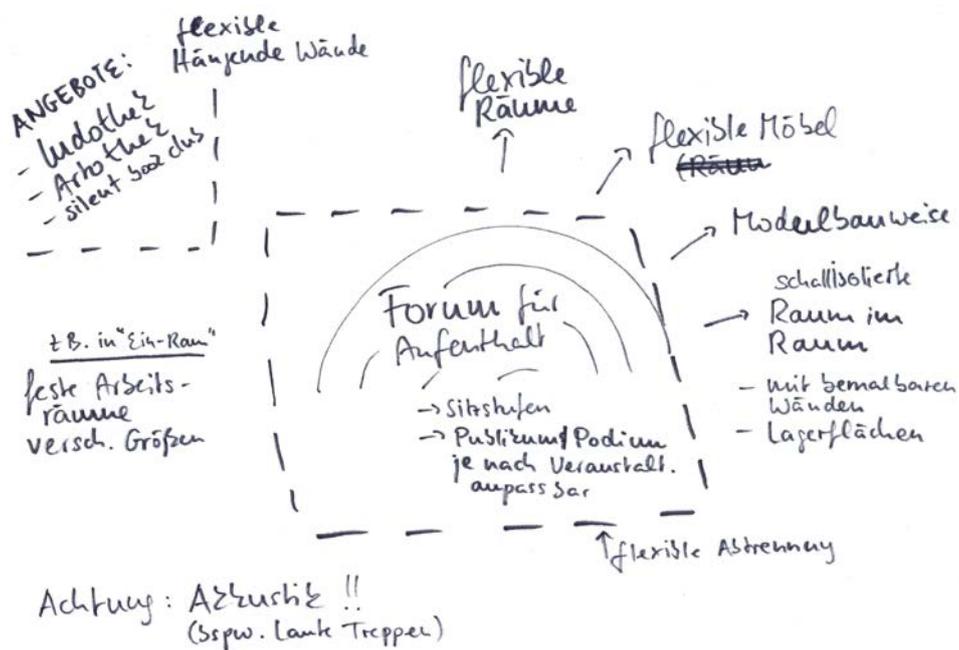
Grundrisskizze Antrittsbereich:



Innenraumaufteilung

- zentrales Forum in der Stadtbibliothek:
 - mit Sitzstufen für Aufenthalt
 - Podium und Publikumsränge bei Veranstaltungen
 - veranstaltungsgerechte flexible Abtrennungsmöglichkeit
- Modulbauweise
- flexible Räume + flexible Möbel + flexible, bspw. hängende Wände
- flexibel anpassbare Räume für verschiedene ggfs. temporäre Angebote, bspw.:
 - Ludothek (Spielesammlung, -nutzung und -leihe)
 - Artothek (Kunstsammlung und -leihe)
 - Betreuung für Kleinkinder
 - Silent Book Club
 - feste Arbeitsräume in verschiedenen Größen
 - Lagerflächen
- Beachtung von Raumakustik:
 - bspw. „leise Treppen“
 - schallisolierte Arbeitsräume
- teilweise bemalbare Wände

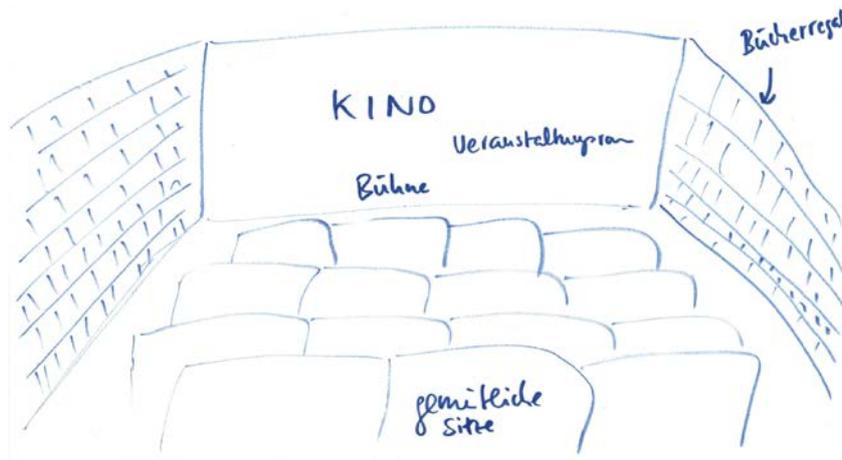
Grundrisskizze Gebäudeinneres:



Multiflexibler Raum mit Kino

- schallisolierter Raum im Raum, in dem etwa Veranstaltungen vorbereitet werden können, ohne dass der Bibliotheksbetrieb gestört wird:
 - Kino-Programm
 - Bühne inklusive Bühnentechnik
- Wände gesäumt von Bücherregalen
- gemütliche auch außerhalb von Kinovorstellung oder anderen Veranstaltungen nutzbare Sitzmöglichkeiten

Innenraumperspektive:



4.2 Gruppe 2 – Ergebnisse

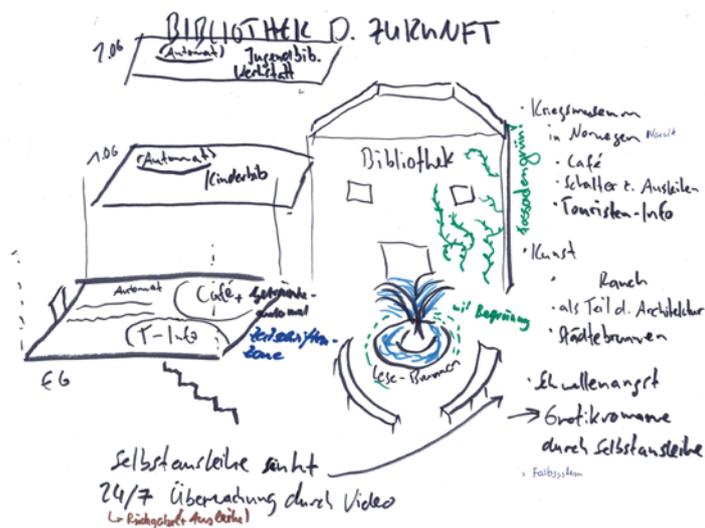
Antje Pfeiffer und Jasmin Klitsch stellen die Ergebnisse ihrer Gruppe 2 vor. Im Folgenden sind die Wortbeiträge sowie die Verschriftlichung der Skizzen in Kategorien geordnet, inhaltlich zusammengefasst sowie durch die jeweils entstandene Skizze ergänzt.

Gruppe 2 präsentierte folgende Ergebnisse:

Außenraum und Gebäude

- Vorplatz
 - „Aufenthaltort mit Wiedererkennungswert“
 - Café-Außenbereich
 - Springbrunnen „Lese-Brunnen“
 - Legale Graffiti-Wand (optional)
 - Kunstwerk
 - Bäume
 - Bänke
- Fassade
 - Begrünung zur Verschönerung und „effizienten Kühlung“
- Mobilitätsstation
 - Cargo-Fahrrad-Verleih
 - E-Fahrrad-Ladestation

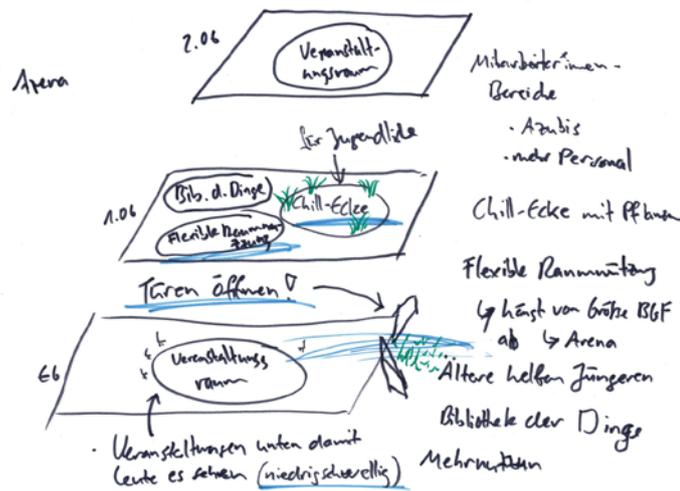
Funktionsschema:



Eingangsbereich im Erdgeschoss

- Eingangsbereich
 - „Info-Station“ mit Personal
 - 24/7-Ausleihe und Rückgabe
 - Bücherspenden-Annahmestelle
 - gesicherte Theken mit Video-Überwachung
- Erdgeschoss
 - „multifunktionales, offenes Erdgeschoss“
 - Flügeltüren für nahtlosen Übergang zwischen Innen-/ und Außenraum
 - Veranstaltungsraum mit „Anziehungskraft“ auf Passant/innen
 - Café-Innenbereich
 - Bürgeramt
 - Tourist-Info

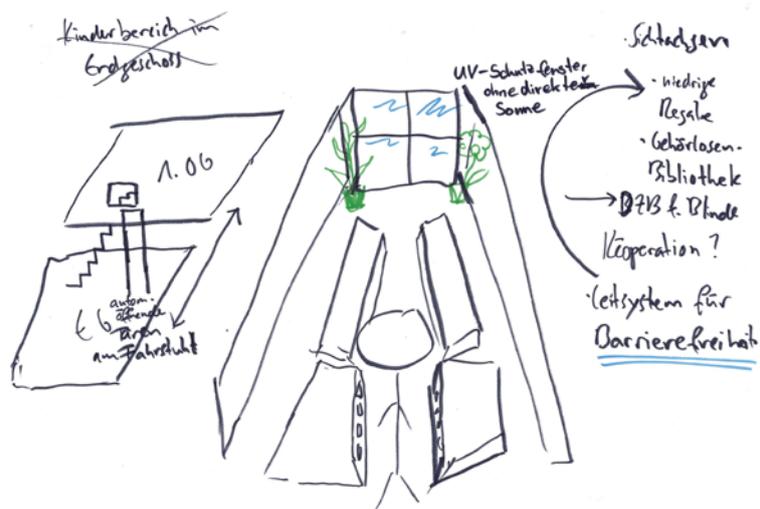
Funktionsschema:



Innenraumgestaltung und Personal

- Innenraumgestaltung
 - Blindenleitsystem
 - niedrige Regale für bessere Sichtachsen und Kinderfreundlichkeit
 - Topfpflanzen
 - UV-Schutz-Fenster zum Schutz von Bestand und vor Hitze
- Personal
 - mehr Personal
 - mehr Auszubildende
- ggfs. Kooperationen, bspw. mit Gehörlosenbibliothek

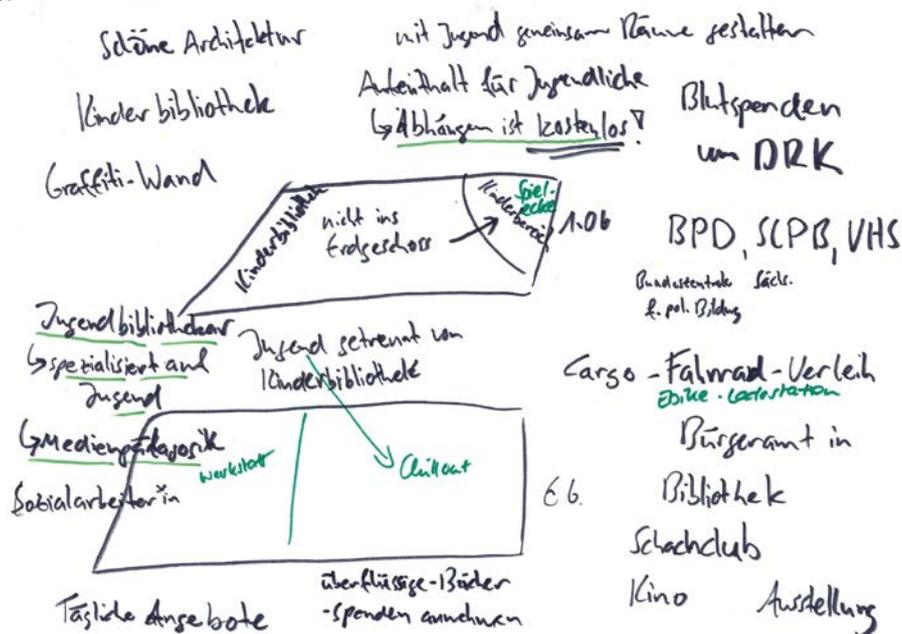
Innenraumperspektive:



Etagenfunktionen

- Trennung der Etagen in verschiedene „Aktivitätszonen“
- Untergeschoss
 - Stauraum
 - Magazin
- 1. Obergeschoss
 - Kinderbibliothek
 - Spielecke, durch Etage getrennt vom Jugendbereich
 - multifunktionaler Raum (möglicher Ausstellungsraum)
 - Bibliothek der Dinge
 - Mitarbeiter/innenbüros
- 2. Obergeschoss
 - Belletristik
 - Jugendbibliothek mit „Jugendbibliothekar/in“
 - Kostenlose „Chill-Ecke“ für Jugendliche
 - Schachklub
 - Kino

Mind-Map:



5. Gesamtplenum

Der Gruppenarbeit anschließend werden die Ergebnisse sowie im Verlauf aufgetretene Gedanken und Inhalte im Gesamtplenum besprochen. Anschließend sollen die Ergebnisse mit den aktuellen Standortvarianten verglichen werden.

5.1 Gruppenergebnisse und Bewertung der Standortvarianten

Um alle Wünsche aus der Gruppenarbeit berücksichtigen zu können, vermutet Marcus Reitler-Placht, dass eine minimale Nutzungsfläche von 1.500 m² für Markkleebergs Stadtbibliothek der Zukunft notwendig wäre. Ein anderer Grund für die Größe sei der grundsätzliche Wunsch nach „Raum und Licht“ in Markkleebergs Stadtbibliothek der Zukunft. Fritjof Mothes betont die Möglichkeit höherer Platzeffizienz durch flexible Platznutzung.

Daniela Stiller merkt an, dass jedoch auch unflexibler Platz notwendig sei, einerseits in Form von Räumen für Personal (Mitarbeitende, Ehrenamtler und Ehrenamtlerinnen) andererseits in Form von Stauraum (Magazin, Lagerflächen für Mobiliar, etc.). Grundsätzlich, so führt sie aus, sei der demographische Wandel zu berücksichtigen. Zukünftige Raumkonzepte sollten auf diesen abgestimmt sein und auf demografische Entwicklungen reagieren können. Es wird dahingehend betont, dass die Gefahr bestehe, dass „Konzepte veralten“.

Fritjof Mothes sieht hierfür in „flexiblen, also wandelbaren Konzepten“ einen Lösungsansatz. Daniela Stiller stimmt zu und weist auf den „starken Wandel“ hin, den Bibliotheken in den letzten Jahrzehnten erlebt hätten, vom „Ausleihort“ zum „Ort des Miteinanders“. Es sei demzufolge nicht vollumfänglich vorstellbar, was in 10 Jahren unter ‚Bibliothek‘ verstanden werden wird. Man benötige flexible Konzepte, um eine Bibliothek zu konzipieren, die die „nächsten 50 Jahre auf dem Stand ist, wie die Gesellschaft sie braucht“.

Fritjof Mothes fragt die Teilnehmenden nach ihrer Einschätzung, zu welcher Standortvariante, die formulierten Wünsche am besten passen würden. Jasmin Klitsch spricht sich gegen Varianten 4.1 und 4.2 aus und für Varianten 5.1 und 5.2, da hier Platz für grüne Freiflächen ist. Alle Teilnehmenden sprechen sich gegen Variante 3 aus. Eine Bürgerin spricht sich für Varianten 2.1 und 2.2 aus, da hier mehr Platz bestehe. Eine bauliche Umsetzung der Varianten 2.1, bzw. 2.2 müsse den Vorplatz (Lumpsch-Platz) mit einbeziehen. Varianten 1.1 und 1.2 hätten nach Jasmin Klitsch den Vorteil, dass sie einen Lichtschacht in der Mitte haben. Sie führt aus, dass Varianten 2.1 und 2.2 jedoch eine schönere Fassade und eine Terrasse zu bieten hätte. Eine Bürgerin weist darauf hin, dass neben Variante 2.1. und 2.2 eine Bahnstrecke gebaut werden soll. Sie befürchtet eine hohe Lautstärke und Vibration. Jasmin Klitsch weist auf die kleine Nutzfläche der „Turmzimmer“ in Variante 2.1 und 2.2 hin, die nochmals durch Treppen und Fahrstuhl verkleinert werden würden. Damit wären die Turmzimmer als Veranstaltungsraum „relativ klein“.

6. Zusammenfassung

Fritjof Mothes fasst zusammen, dass Variante 5.2 unter Berücksichtigung der „Anbindungsprobleme“ an den Nahverkehr und ihrer „nicht-zentralen Lage“ durch die Teilnehmenden bevorzugt wird. Als Grund gegen Variante 5.1 nennt Fritjof Mothes die zu kleine Nutzfläche von geschätzte ca. 800 m², die beim Erhalt des Bestandsgebäudes mit Um- und Ausbau entstehen würde. Fritjof Mothes stellt fest, dass die Teilnehmenden Variante 5.2 mit ihren „Grünflächen“, „weniger Etagen“ und „Zukunftsoptionen“ den Varianten in der ‚Neuen Mitte Markkleeberg‘ (Varianten 1.1, 1.2, 2.1, 2.2, 3, 4.1 und 4.2) vorziehen.

7. Ausblick

Fritjof Mothes bedankt sich bei allen Teilnehmenden für ihre Mitarbeit. Er habe den Eindruck, dass mit diesem Ergebnis erfolgreich weitergearbeitet werden könne.

Er verweist auf die Termine der nächsten Veranstaltungen:

2. Workshop: Dienstag, den 20.08.2024 (optional)

Abschlussforum: Dienstag, den 22.10.2024

Fritjof Mothes weist darauf hin, dass der 2. Workshop optional und sein Inhalt noch zu klären sei.

Auf Nachfrage einer Bürgerin erläutert Marcus Reitler-Placht die nächsten Schritte. Bis zum optionalen 2. Workshop werde man „die Inhalte praktikabel erarbeiten“. Bis zum Abschlussforum werde man „die Ergebnisse auswerten, sodass wir ein klareres Bild zeichnen können, wo die Reise hin geht“. Im Abschlussforum werden dann der Werdegang und das „endgültige Ergebnis“ erläutert.

Fritjof Mothes weist darauf hin, dass alles, was in diesem Workshop erarbeitet wurde, durch das moderierende Büro StadtLabor aufbereitet und „im Sinne der Konzeptentwicklung weitergestrickt“ werde. Am Ende werde ein Ergebnispapier entstehen, welches auch mit dem ‚Bibliotheks-Entwicklungskonzept‘ kompatibel sein wird.

Eine Bürgerin fragt, ab welchem Zeitpunkt das Thema Finanzen auf die Gesprächsagenda rückt. Fritjof Mothes antwortet, dass der Markkleeberger Stadtrat sich voraussichtlich erst nachdem ein Konzept für ‚Markkleebergs Stadtbibliothek der Zukunft‘ erarbeitet und verabschiedet wurde, der Frage der Finanzierung zuwenden wird.

Marcus Reitler-Placht bedankt sich bei allen Teilnehmenden für ihr Kommen und ihre Mitarbeit. Er freut sich auf ein Wiedersehen spätestens im Abschlussforum.

Weitere Informationen zum Verfahren sowie der Zeitplan sind unter www.markkleeberg.de/stadtbibliothekderzukunft zu finden.

Rückmeldungen, Fragen und Gedanken zur Veranstaltung, dem Beteiligungsverfahren oder Markkleebergs Stadtbibliothek der Zukunft können an stadtbibliothek@markkleeberg.de gesendet werden.

Fotos: *Amt für Kultur und Tourismus der Stadt Markkleeberg, StadtLabor*

Dokumentation: *StadtLabor*





